

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 5

Artikel: Ueberraschung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

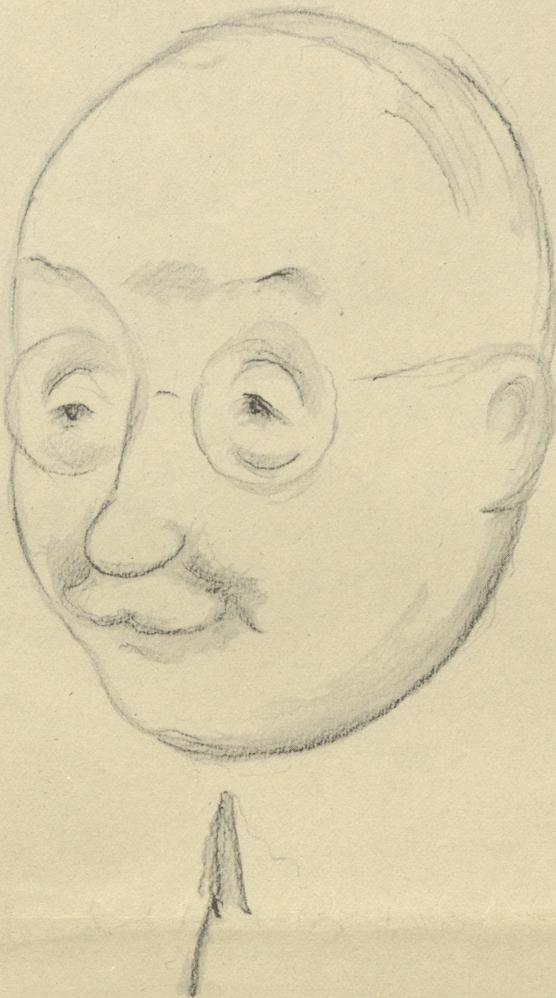
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:

Nationalrat Dr.-Ing. h.c. Alfred Büchi, Winterthur

Zeichnung von G. Rabinovitch

Ueberraschung

Am Spätabend des Donnerstag, den 9. Januar 1941, trüllte ich an meinem jetzt so spärlich sendenden Radio herum. Wien hatte noch Musik. Also wie-

der einmal Wien! Und plötzlich — ich traute meinen Ohren nicht — erschollen aus Wien die Klänge des Berner-Marsches: Träm-träm-trämdiridi. Wirklich, es war der Berner-Marsch aus Wien, mit etwelchen Variationen und Ausschmückungen.

Wie kommt Wien auf den Berner-Marsch? -- Ach, du schöne «gute, alte Zeit!» Eine Erinnerung springt in mir auf. 1921 im Spätherbst mußte ich «in besonderer Mission» nach Wien. Das war die Zeit, wo jeder Schweizer für ein paar Fränkli von Buchs aus nach Wien fahren konnte. Hemdsärmelig fuhren junge Sennen und Bauernknechte nach Wien, I. Klasse, notabene. Und

drin, in der schönen «Kaiserstadt», konnte man abends hinkommen, wo man wollte: sie spielten zu «Ehren» der Schweizer, die man am äußern Habitus und leider auch am Gebaren kannte, den Berner Marsch. Und aus jener Zeit schweizerischer Wien-Besucher wird auf der Suche nach Neuem ein alter Schläger (diesmal nicht mehr für Schweizerbesucher), der «alte Berner-Marsch» aufgetaucht sein.

Pa.

